

Grossstaaten- spiele in und mit Liechtenstein

EU-Beitritt Im dritten Vortrag der Liechtenstein-Institut-Reihe zu Liechtenstein und Europa thematisierte die Referentin Emilia Breuss einen möglichen EU-Beitritt des Landes.

VON JOHANNES MATTIVI

Rechtlich würde es gehen, politisch könnte es schwierig werden - ein EU-Vollbeitritt des jetzigen EWR-Mitgliedslandes Liechtenstein. Nicht, dass die Liechtensteiner Regierung schon konkrete Absichten zur Aufnahme von EU-Beitrittsverhandlungen geäussert hätte. Das hat bislang auch kein anderer der europäischen Kleinstaaten, die im gestrigen Vortrag der Dissertantin Emilia Breuss in ihrem Verhältnis zur EU

beleuchtet wurden, getan. Also weder Andorra noch San Marino, Monaco oder der Vatikanstaat überlegen sich, der EU beizutreten. Auch Liechtenstein nicht. Nur hat jeder dieser Kleinstaaten ganz spezifische Beziehungen zu seinen jeweiligen Nachbarländern und zur EU gefunden. Liechtenstein u. a.

mit seinem gelungenen Spagat zwischen Zollvertrag und Währungsunion mit der Schweiz auf der einen Seite und dem EWR auf der anderen Seite. Eine optimale Lösung für den Kleinstaat Liechtenstein in der jetzt bestehenden Form.

EWR-Insel will zur EU

Warum stellt sich die Juristin Emilia Breuss in ihrer Dissertation, die kommenden Monat veröffentlicht wird, dann die Frage nach einem möglichen EU-Beitritt Liechtensteins, wenn er doch anscheinend

«Eine EU-Mitgliedschaft ist auch für Kleinstaaten eine reale Option.»

EMILIA BREUSS
DISSERTANTIN UND REFERENTIN

nicht zur Debatte steht? Tatsächlich, so die Referentin in ihrem Vortrag, habe sie ihre Dissertation über europäische Kleinstaaten und deren Nähe- bzw. Distanzverhältnis zur EU als akademisch-juristische Übung begonnen, die einfach alle jene juristischen und politischen Fragen, Hindernisse, aber auch Mög-



Ein EU-Beitritt Liechtensteins wäre rechtlich kein Problem, sagte die Referentin Emilia Breuss. Politisch, personell und strukturell müssten die Folgewirkungen allerdings noch geklärt und verhandelt werden. (Foto: Paul Trummer)

lichkeiten beleuchtet, die eine Integration von Kleinstaaten in die EU mit sich bringen würden. Im Falle Liechtensteins wurden die Fragen jedoch im Zuge ihrer Arbeit plötzlich deutlich aktueller, als das EWR-Mitglied Island im Jahr 2009 bei der EU einen Antrag auf Mitgliedschaft stellte. Bei einem Wegfall Islands aus dem EWR würde die einstmals relativ grosse Institution EWR auf nurmehr zwei Mitglieder, nämlich Norwegen und

Liechtenstein reduziert. Schon der EU-Beitrittsantrag Islands löste Überlegungen zur künftigen Handlungsfähigkeit des EWR aus. Würde nun auch Norwegen plötzlich seine Liebe zur EU entdecken, so bestünde der EWR dann nur noch aus Liechtenstein. Spätestens dann müsste sich der Kleinstaat Liechtenstein seine künftige Rolle im grossen Europa neu überlegen. Eventuell als EU-Mitglied.